

***Nachhaltig wirksame Schuldner-
beratung im Steuerungsgeflecht von
Verbraucherinsolvenz und
aktivierender Arbeitsmarktpolitik***

*Vortrag
Fachtagung Schuldnerberatung
Schloss vor Husum
10. Juni 2009*

**Prof. Dr. Uwe Schwarze
HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen
- Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit -
E-mail: schwarze@hawk-hhg.de**

Gliederung:

1. Problemstellung
2. Ursache-Wirkungsgefüge priv.Überschuldung
 - 2.1 Alternative: Dynamische Perspektive
 - 2.2 Methodisches Handeln, Selbstverständnis...
3. Beratungsgrundsätze und Steuerung
4. Das Dilemma verfestigter Armutslagen
5. Perspektive einer auf Nachhaltigkeit und Wirkungsorientierten koordinierten Steuerung
6. Schluss/Ausblick

1. Problemstellung

- 30 Jahre
Schuldnerberatung  Steuerungslo-
giken sozial-
beruflichen
- 10 Jahre
Verbraucherin-
solvenzordnung  Handelns in der
Sozialen
Schuldner-
beratung
- 5 Jahre „Hartz IV“ 
(SGB II u. SGB XII)

Schuldnerberatung als:

- **InsO-Verfahren vorbereitendes und den Gerichten zuarbeitendes extrem preiswertes Unterstützungsmanagement. (Zum Teil nicht einmal mehr vom Land vergütet)**

und/oder

- **Flankierende Leistung bzw. „Modul“ „operativ eingebunden“ im Fallmanagement der ARGEN/Jobcenter zum Abbau von „Vermittlungshemmnissen“ in Arbeit**

1. These:

- In der Steuerungs- und Verfahrenslogik von Verbraucherinsolvenzverfahren und in den Steuerungs- und Handlungslogiken der gegenwärtigen Arbeitsmarktpolitik des SGB II („Hartz IV“) bildet sich bezogen auf die Soziale Schuldnerberatung als Soziale Arbeit eine *politisch-administrative Fremdsteuerung* ab, die nur sehr schwer - mit dem Ansatz einer wirkungsorientierten Steuerung Sozialer Schuldnerberatung vereinbar ist.

2. These:

- Die Handlungs- und Verfahrenslogiken der InsO (Rechts- und Wirtschaftspolitik) und des SGB II (Arbeitsmarktpolitik) und teilweise auch des neuen SGB XII (Grundsicherung/Sozialhilfe) berücksichtigen die zentralen Prinzipien und Grundlagen des sozialberuflichen Handelns der Schuldnerberatung als **personenbezogene** soziale Dienstleistung nur unzureichend.

3. These:

- Im Zeitverlauf verändern sich nicht nur ein soziales Problem, sondern auch die Perspektive der Problemwahrnehmung, die Problemdefinition und die Konzepte der Problembearbeitung:
- Beispiel: Immobilienschuldner in den USA – Karriereverlauf 2008 bis 2011...

1.1 Begriffsklärung „Steuerung“

- Der Begriff wurde in den frühen 1970er Jahren in die deutsche Soziologie/Verwaltungswissenschaft eingeführt (Luhmann, Mayntz...)
- Er ist offenbar aus dem Englischen vom Begriff „control“ abgeleitet (Mayntz 1987, S. 189)

■ Kaufmann (1985) formuliert ein Konzept der „sozialen Steuerung“ und versteht darunter

„erfolgreiche Handlungskoordination“

Traditionelles Verständnis von „linearer“ (Ziel)Steuerung



Steuerung in modernen Gesellschaften u. Organisationen = **Systemsteuerung** und „**Selbststeuerung**“

- Steuerungshoheit, -subjekte werden zunehmend unscharf, verteilen sich auf mehrere Akteure...
- Vor allem auf **Märkten (Wettbewerb)** oder auch in **Gemeinschaften (Solidarität)** lassen sich Steuerungshoheit und – subjekte nicht mehr klar erkennen...
(Beispiel: Trägerwettbewerb, Finanzierungsgemeinschaft/Mischfinanzierung...)

Steuern in komplexen Systemen mit sich ständig wandelnden „Zielen“



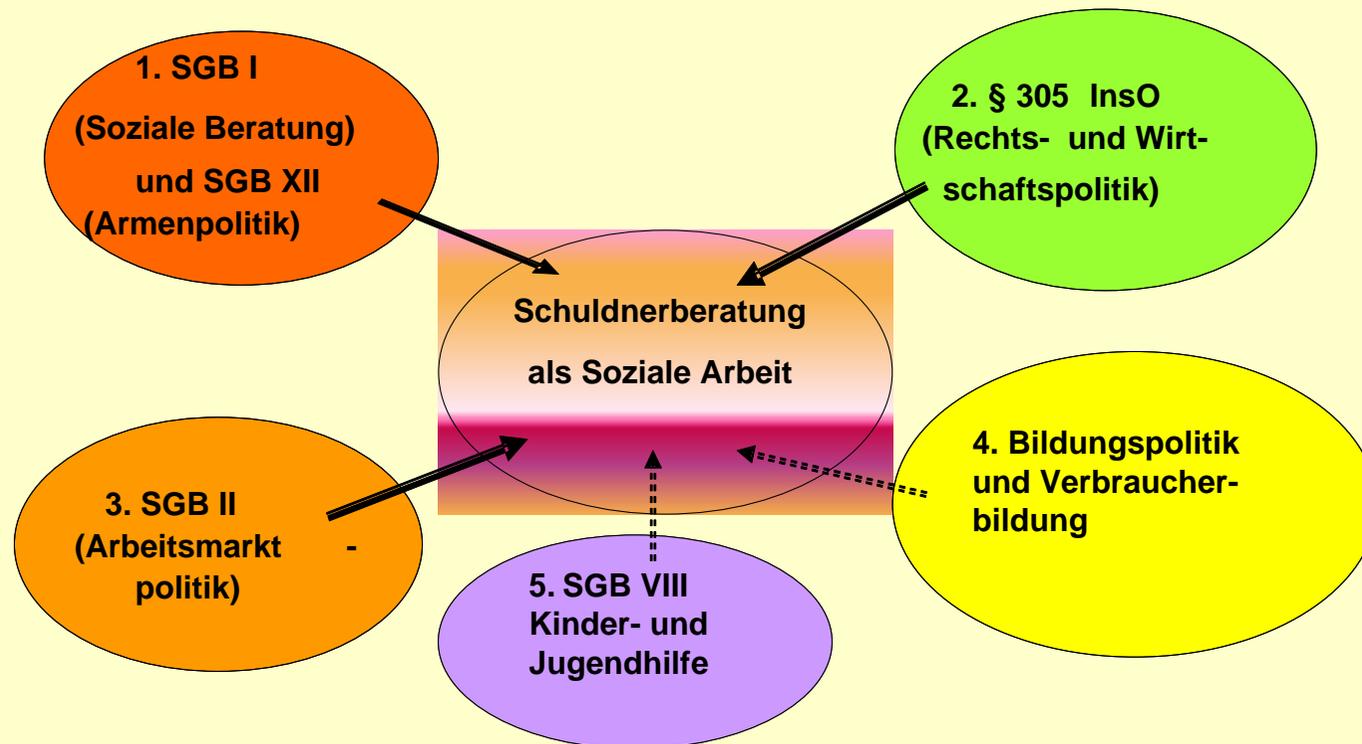
Steuerung kann sich beziehen auf:

- **Verhältnisse und Strukturen**
 - **Verhalten und Handlungen**
 - einschließlich Interaktionen
 - **Prozesse und Abläufe**
- in jeweiligen Zielen und Institutionen/
Organisationen
-
- ```
graph LR; A[Verhältnisse und Strukturen] --> B[in jeweiligen Zielen und Institutionen/ Organisationen]; C[Verhalten und Handlungen] --> B; D[einschließlich Interaktionen] --> B; E[Prozesse und Abläufe] --> B;
```

# Steuerungsinstrumente/-medien analytisch unterschieden:

- **Recht** (traditionelles Instrument, Grenzen...)
- **Geld** (traditionelles Instrument, Grenzen...)
- **Gelegenheiten** (über Umwelt, Infrastruktur...)
- **Pädagogik** (eher modern, Bedeutung wächst)  
----- *[vgl. Kaufmann 2002]*
- **Wissen und Informationen** (eher modern, Bedeutung wächst...)  
----- *[Vgl. Mayntz, Luhmann, Willke...]*
- **Macht**
- **Ideologie/Leitbilder/Einstellungsmuster**
- **Demokratie/Beteiligung/Mitwirkung**

## Vielfalt an Steuerungseinflüssen und unterschiedlichste Steuerungslogiken in der Schuldnerberatung

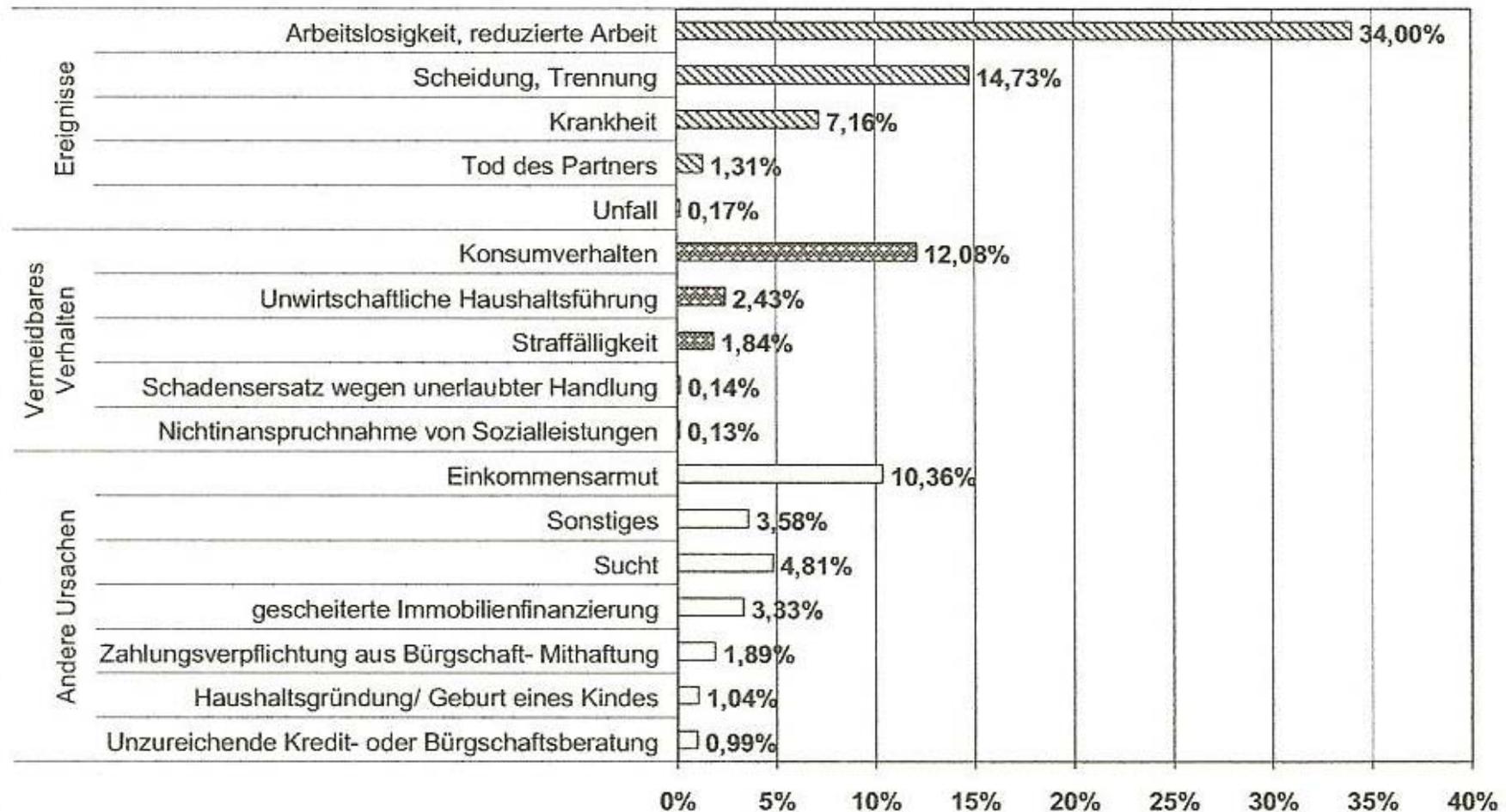


## 2. Ursache-Wirkungsgefüge privater Überschuldung

- Vielfalt von „Ursachen“, „Auslösern“ und „Einflüssen“
- Vorliegende Daten sind bisher überwiegend „sehr grob“, selten verlaufsbezogen (keine Panel-Studien) und meist auch nicht „qualitativ“. Forschungsbedarf...!

# (IFF-Überschuldungsreport 2008, S. 35)

## Überschuldungsauslöser nach Einschätzung der Berater



## 2.1 Ursachen, Auslöser, Einflüsse...

- **Wirtschaftssystem und Absatzstrategien im Finanz- und Kreditsystem:**

Massives Gewinnstreben, aggressive Werbung von Kreditinstituten, Banken, Versicherungen..., Kreditvergabepraxis..., Insolvenzen von Kleingewerbe ...

- **Sozioökonomische und politische Faktoren**

z.B. Einkommenslage, Armut, Arbeitslosigkeit, zum Teil auch Krankheit, soweit über vermeidbare Umwelteinflüsse oder Krankheit am Arbeitsplatz bedingt. In den nächsten Jahren eine (politisch noch vermeidbare) neue Altersarmut von Frauen, die zu einer wachsenden Überschuldung älterer Menschen führen wird.

- **Im Rechtssystem liegende Faktoren:**

Ausgestaltung von Kreditvergaberichtlinien, mangelnder Schuldnerschutz, Verjährungsfristen, Leistungsniveau sozialer Hilfen (Eckregelsatz, Pfändungsschutz...), ...

- **Kritische Lebensereignisse:**

Unvorhersehbare kritische Ereignisse im Lebensverlauf, wie z.B. Tod, Krankheit, Trennung/Scheidung, Unfall,...

## ■ Institutionelle Einflüsse des Hilfesystems:

- Steuerungs- und Finanzierungslogiken im Hilfesystem
- Mangelnde systematische Vernetzung und Zusammenwirken im Hilfesystem
- Hilfesystem ist kurativ und kaum präventiv ausgerichtet
- ...

## ■ Individuelle Faktoren:

- Mangelnde finanzielle Allgemeinbildung
- Fehlende Kompetenz
- Lese- und/oder Rechtschreibschwächen
- Mangelndes Selbstvertrauen
- Ängste
- Soziale Isolation
- Psychosoziale Probleme...
- ...

## ■ Kulturelle Einflüsse:

- Konsum- und Kreditkultur, Schichtenspezifische Kulturen, „Kultur der Armut“
- ...

| Schuldenart/-typ bzw. „Karriereverlauf“ | Ursachen: | Auslöser: | Institutionelle Faktoren und Einflüsse: | Individuelle Faktoren und Einflüsse: | Folgen in Lebenslagen dimensionen: | Maßnahmen (Akteure, Zusammenwirken, Methoden...): | Wirkungen und Nebenwirkungen und „Nachhaltigkeit“ |
|-----------------------------------------|-----------|-----------|-----------------------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|---------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| Kreditschuldner:                        |           |           |                                         |                                      |                                    |                                                   |                                                   |
| Versandhausschuldner:                   |           |           |                                         |                                      |                                    |                                                   |                                                   |
| Mietschuldner:                          |           |           |                                         |                                      |                                    |                                                   |                                                   |
| „Suchtschuldner“:                       |           |           |                                         |                                      |                                    |                                                   |                                                   |
| Immobilien Schuldner:                   |           |           |                                         |                                      |                                    |                                                   |                                                   |
| Existenzgründer:                        |           |           |                                         |                                      |                                    |                                                   |                                                   |
| usw.                                    |           |           |                                         |                                      |                                    | <i>Zeitachse</i>                                  |                                                   |



## 2.2 Sozialpolitische Maßnahmen in unterschiedlicher Perspektive:

- Einzelfall- und Zielgruppenorientierte politik (= ist eher üblich)
- Problem- und verlaufsbezogene Perspektive (=bisher randständig)

# Beispiele „Zielgruppenpolitik“ mit je eigener „Steuerungslogik“ („Töpfchendenken“)

- SGB II = Langzeitarbeitslose
- SGB VIII = Familien, Kinder, Jugendliche
- SGB XII = einkommensschwache Ältere und dauerhaft Erwerbsunfähige
- SGB V = Kranke und „Reha-Fälle“
- InsO = Unternehmen und „rationale Schuldner als natürliche Person“
- ...

# Offene Frage:

- Warum nicht **eine** allgemeine, klare Regelung zur Finanzierung von **ganzheitlicher** Sozialer Schuldnerberatung im SGB I (Allgemeiner Teil), etwa ähnlich der Schwangerschaftskonfliktberatung (= § 21 b SGB I)?
- In anderen Ländern, etwa Schweden durchaus möglich!

## 2.3 Selbstverständnis/Professionalität von Schuldnerberatung

|                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Typologie bisherigen professionellen Selbstverständnisses v. Schuldnerberatung</b><br/>(nach Thomsen 2008: 95 ff.)<br/><b>= eher „statisch“</b></p>                                                           | <p>Handlungsmodell „sozialer Schuldnerberatung in der Verlaufsperspektive (Leistungskette, Handlungskoordination...) = möglichst „dynamisch“</p> |
| <p>Typ I: „Vermittler“</p>                                                                                                                                                                                          | <p>→</p>                                                                                                                                         |
| <p>Typ II: „Persönliche“</p>                                                                                                                                                                                        | <p>→</p>                                                                                                                                         |
| <p>Typ III: „Kühle Rechner“</p>                                                                                                                                                                                     | <p>→</p>                                                                                                                                         |
| <p>Typ IV: „Mütter und Väter“</p>                                                                                                                                                                                   | <p>→</p>                                                                                                                                         |
| <p>Typ V: „Robin Hood“</p>                                                                                                                                                                                          | <p>→</p>                                                                                                                                         |
| <p>Typ VI: „Finanzdienstleister“</p>                                                                                                                                                                                | <p>→</p>                                                                                                                                         |
| <p style="text-align: center;"><b>Idealtyp</b><br/><b>„professionalisierter Sozialer Schuldnerberatung“</b><br/>beinhaltet je nach Problemkonstellation und Problemverlauf phasenbezogen Segmente aller 6 Typen</p> |                                                                                                                                                  |

Quelle: Eigene Darstellung (Typologie übernommen von Thomsen 2008)

## 2.4 Ein Befund und zwei Fragen in dynamischer Perspektive:

- Die sechs Typen bilden auch die **Vielfalt an Aufgaben** der Schuldnerberatung ab!
- In welchen typischen Problemkonstellationen und Verlaufsmustern sind welche Handlungs- und Professionstypen besonders wirksam einsetzbar?
- Wie lassen sich die verschiedenen Typen problem-, verlaufs- und wirkungsbezogen miteinander verknüpfen?

# Dynamisches „Selbstverständnis“ im Zeitverlauf



# **Risiko gegenwärtiger „politisch-administrativer Fremdsteuerung“:**

**Die Schuldnerberatung übernimmt schleichend weiter neue Funktionen und Aufgaben. Bestimmte Klientengruppen sollen über „zeitnahe Beratung“ über Ausbau von Prävention „lernen“, mit so wenig wie möglich (würdig) auskommen.... und auch unter ungünstigsten Verhältnissen (kein Mindestlohn, niedriger Eckregelsatz...) möglichst „keine (neuen) Schulden machen“.**

### **3. Beratungsgrundsätze - noch realisierbar?:**

- **Vertrauen und Verschwiegenheit**
- **Freiwilligkeit**
- **Ganzheitlichkeit**
- **Eigenverantwortlichkeit**
- **Hilfe zur Selbsthilfe**
- **Nachvollziehbarkeit**

## 3.1 Zum Beispiel „Vertrauen“:

- Vertrauen reduziert Komplexität,
- schafft stabile Rahmenbedingungen für soziale Interaktionen und Handlungen,
- dient zur Stabilisierung sozialer Beziehungen,
- ist gewissermaßen „vorweg genommene Zeit“,
- und ist für nachhaltig wirksame Sozialberatung **die zentrale Voraussetzung!**

## 4. Aktuelle Steuerungsprobleme:

- Jede 5. Beratungsstelle gewährte 2008 bestimmten (nicht näher bezeichneten) Personengruppen einen **privilegierten Zugang**.
- Von 2/3 der Beratungsstellen waren 2008 zumeist **einfache Rückmeldungen** über die Kontaktaufnahme an das Fallmanagement in ARGENTINEN abzugeben.
- Wenn auch praktisch noch eher selten, kann eine fehlende Kontaktaufnahme zur Schuldnerberatung für den Klienten prinzipiell zu **Sanktionen** führen.

- In 70 % der Stellen wurden **Zuweisungen** (Empfehlungen oder Verpflichtungen) seitens des Fallmanagements an die Schuldnerberatung vorgenommen. (Dt. Landkreistag 2008, AG-SBV 2008)
- Massive Probleme in der Rücklagenbildung vom Eckregelsatz und bei der Übernahme von Unterkunftskosten, die in einen „**Zwang zur Überschuldung**“ münden können.
- Die in Leistungsvereinbarungen abgeschlossenen Beratungskontingente sind teilweise vom Fallmanager zu genehmigen, sind zum Teil unzureichend.

# Zwischenfazit:

- Schuldnerberatung als Berufsfeld verliert in Zukunft weiter an Autonomie im sozialberuflichen und im methodischen Handeln, wird in wachsendem Umfang „politisch-administrativ“ fremd gesteuert !
- Sie wird „flankierende Leistung“ und „operativ eingebunden“ in das Leistungssystem des SGB II  
(Zit. Dt. Landkreistag 2008)

# 4.1 Steuerungslogiken des SGB II (Arbeitsmarktpolitik)

- Geldzahlung, verbunden mit rechtlichen Interventionen dominieren das System
- und **nicht** etwa pädagogische Interventionen.
- Geld und Recht weisen aber spezifische Steuerungsgrenzen auf (Kaufmann 2002)!...
- SGB II fokussiert auf „Arbeit“ nicht auf „Lebenslage(n)“
- Zeitlich nicht auf Dauer angelegt
- „Behördenfunktion“ = Kernelement
- Basiert in Praxis oft auf institutionalisiertem Misstrauen und Kontrollen und kaum auf „Vertrauen“

- **Zukunftsszenario:** Über das SGB II-System werden mit Verträgen und im Controlling die Funktionen, Ziele und Aufgaben von Schuldnerberatung definiert. Der steuernde Einfluss der BA und der ARGEN nimmt (noch) weiter zu (detaillierte Leistungsverträge, Einzelfallabrechnungen, Zielvorgaben, Zeitvorgaben...)
- Dabei ist die **Frage der „Zwangsberatung“** über Eingliederungsvereinbarungen (§§15,16 SGB II) nur ein Aspekt unter vielen. Die wesentlichen Veränderungen von Methoden, Zugangssteuerung, Zieldefinitionen... verlaufen schleichend.
- **Die Standards und methodisch-wirkungsorientierte Grundregeln** der Schuldnerberatung sind in den Leistungsverträgen klar zu definieren und verbindlich einzuhalten (Zeitlogik...), werden bislang aber vernachlässigt.

## 4.2 Steuerungslogiken der InsO

### Grundlegende Anmerkungen:

- Die reine Insolvenzberatung und Insolvenzverfahrenshilfe ist keine originäre Aufgabe der Sozialen Arbeit.
- Die Übernahme dieser Aufgaben durch die Soziale Arbeit führt bei den gegenwärtig knappen Ressourcen in der Zugangssteuerung zu Effekten des „creaming the poor“ und sozialer Exklusion, insbesondere der mehrfach benachteiligten Gruppen mit multiplen Problemlagen.

- Das zentrale Steuerungsmedium und Instrument der InsO ist das **Recht**
- Über Recht lassen sich gut Schutz- und Teilhaberechte sichern. Es lässt sich ebenso gut „Zwang“ über Recht ausüben. Es setzt dabei Folgebereitschaft der Nutzer/Bürger voraus...
- Über „Recht“ lassen sich aber **soziale** und **individuelle** Probleme nicht „ganzheitlich“ lösen und das Rechtssystem neigt zu „Überregulierung“ und Detailsteuerung (InsO = bestes Beispiel...)

- Das Verbraucherinsolvenzverfahren nach InsO ist ein „**Konditionalprogramm**“ (i.S.v. Luhmann/Mayntz), daher auch stark über „Recht“ gesteuert („*Wenn-dann-Prinzip...*“)
- Wirksamer für die Problembearbeitung komplexer und dynamischer sozialer Probleme sind allerdings „**Zweckprogramme**“. In diesen lässt sich auch die für die Soziale Arbeit charakteristische **Einzelfallorientierung** wirksamer berücksichtigen.

# Weitere Grundsätze Sozialer Schuldnerberatung:

- **Bedürfnisorientierung**
- **Kontinuität und Verlässlichkeit**
- **Koproduktion und Mitwirkung**
- **Ergebnisoffenheit und Flexibilität**
- **Kostenfreiheit**
- **Zeitautonomie**
- **Fachliche Autonomie**
- **Familien- und Kindeswohlorientierung**
- **Nachhaltigkeit**

## 4.3. Dilemma verfestigter Armutslagen: Was tun?

- Klärung theoretisch-ethischer Grundlagen Sozialer Schuldnerberatung
- Reflexion der Rolle und des Selbstverständnisses...
- „Soziale Arbeit als „Menschenrechts-Profession“: ---- Konsequenzen für die Praxis?

# 1. Kritische Reflexion der Ziele und einer neuen „Ziel- und Ergebnissteuerung“

## Ziele Sozialer Schuldnerberatung:

- „Sicherung der Menschenwürde, Existenzsicherung, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Teilhabe überschuldeter Erwachsener und ihrer Kinder“

## und/oder (?):

- „unterstützende flankierende Hilfe und Beratung bei einer möglichst zeitnahen Vermittlung in Arbeit“ (bei zunehmender Armut und Niedriglöhnen...)

## 2. Beispiele ethisch-normativer Konflikte:

- Prekäre Beschäftigungsverhältnisse...
- Niedriglöhne, „Ein-Euro-Jobs“ ...
- Höhe des Eckregelsatzes...
- Richtwerte „Geld zum Leben“ in Budget- und Haushaltsberatung
- Gesundheitskosten... werden individualisiert...
- Bildungskosten junger Menschen werden „individualisiert“ / „Zwang zu Schulden“

- **Sanktionspraxis im SGB II-Bezug**
- **Restriktive Leistungsgewährung, z.B. bei Unterkunftskosten**
- **„neue Altersarmut“ und ihre Vermeidung...**
- ...

## **5. Perspektiven: Selbststeuerung, koordinierte Leistungssteuerung, Nachhaltigkeit**

- **Standards koordinierter Leistungssteuerung mit ARGEN/Job-Center offensiv und klar definieren**
- **Zuvor: Ethisch-normative und theoretische Grundlage klar und verbindlich definieren**
- **Die Einhaltung der Beratungsgrundsätze ist Voraussetzung für eine nachhaltig wirksame pädagogische Intervention**

- **Möglichst klare räumliche und organisatorische und eigentlich auch „finanztechnische“ Trennung zwischen monetären Leistungssystemen (SGB II) und personenbezogener Hilfen wie der Schuldnerberatung. Schuldnerberatung ist kein „Modul“ im Fallmanagement und klar davon zu trennen**
- **Zieldefinition von Schuldnerberatung: Oberziele, Unterziele..., Bedingungen der Zielerreichung definieren...**
- **Fallkonferenzen unter Beachtung von Datenschutz und „Vertrauen“ sind sinnvoll.**

- **Eingliederungspläne und Sanktionen können auch das Vertrauen zur Schuldnerberatung stören, wenn sie zu eng an ARGEN/Fallmanagement... gekoppelt ist (Folgen: Hilfe-Paradoxon, creaming-effekte, soziale Exklusion...)**
- **Risiko institutioneller Abhängigkeit vom Leistungssystem des SGB II, Einbindung in Kontrollen (etwa bei Leistungsmissbrauch...)**

**Und: Eine Selbststeuerung setzt quasi eine Pauschalfinanzierung voraus:**

- **Budgetautonomie und fachliche Autonomie gehören zusammen, bedingen in einer wirkungsorientierten Arbeit einander**
- **Anreizfinanzierung, Ende der träger-internen Aufrechnung von „Drittmitteln“**
- **Qualitätsstandards: Insbesondere Falloberggrenzen...**

# Allgemeiner Grundsatz in einer neuen Leistungs- und Prozesssteuerung

Die für die Schuldnerberatung immer dominanteren Konditionalprogramme (InsO, SGB II/Eingliederungsvereinbarungen...) und die Zweckprogramme (Sozialberatung, Prävention...) müssen problem- und verlaufsbezogen sowie wirkungsorientiert „ganzheitlich“ miteinander verbunden werden, nicht isoliert oder modular nebeneinander laufen.

## Das kritische Zitat zum Abschluss:

- *„Wer sich die „goldenen Zügel“ der Fördergelder anlegen lässt, sollte den gleichzeitig mit angelegten Maulkorb nicht übersehen, der glaubwürdige sozialpolitische Kritik (...) schwerer macht“ (Zit. Rixen 2008)*

- *Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*

# Literaturangaben:

- AG-SBV Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände, 2008: SGB II und Praxis der Schuldnerberatung. Ergebnisse einer Umfrage der AG SBV, Berlin/Frankfurt
- Deutscher Landkreistag, 2008a: Leitlinien zur Umsetzung der sozialen Leistungen nach dem SGB II, Schriften des Deutschen Landkreistages, Band 73, vom Juni 2008, Berlin.
- Deutscher Landkreistag, 2008b: Evaluation der Aufgabenträgerschaft nach dem SGB II. Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse. Schriften des Deutschen Landkreistages, Band 77, vom Dezember 2008, Berlin.
- Ebli, Hans, 2003: Pädagogisierung, Entpolitisierung und Verwaltung eines gesellschaftlichen Problems? Die Institutionalisierung des Arbeitsfeldes „Schuldnerberatung“. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft
- IFF. Institut für Finanzdienstleistungen, 2008:Überschuldungsreport 2008

- Kaufmann, Franz-Xaver, 2002: Sozialpolitik und Sozialstaat: Soziologische Analysen, Opladen: Leske + Budrich.
- Mayntz, Renate, 1985: Soziologie der öffentlichen Verwaltung, Heidelberg: C.F. Müller Juristischer Verlag (3.überarbeitete Auflage).
- Riehle, Eckart, 2008: Der menschenrechtliche Gehalt des Existenzminimums in Art. 11 des Internationalen Paktes über soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rechte. In: Zeitschrift für Sozialhilfe und Sozialgesetzbuch (ZFSH/SGB), Ausg. 11/2008, S. 643-648.
- Rixen, Stephan, 2008: Tafeln, Suppenküchen, Kleiderkammern: Niedrigschwellige existenzsichernde Hilfen im Fokus des SGB II. In: Die Sozialgerichtsbarkeit. Zeitschrift für das aktuelle Sozialrecht, 55. Jg., Ausg. 9/2008, S. 501-505.

Staub-Bernasconi, Silvia (1995): Das fachliche Selbstverständnis Sozialer Arbeit – Wege aus der Bescheidenheit Sozialer Arbeit als Human-Rights-Profession. In: Wendt, Wolf Rainer (Hrsg.): Soziale Arbeit im Wandel ihres Selbstverständnisses – Beruf und Identität, Freiburg: Lambertus.

Thomsen, Monika, 2008: Professionalität in der Schuldnerberatung. Handlungstypen im Vergleich. Wiesbaden: VS Verlag.

Trube, Achim, 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung: Frankfurt am Main: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche Fürsorge.

Wilke, Helmut, 1995: Systemtheorie III: Steuerungstheorie; Jena und Stuttgart: Gustav Fischer Verlag.